

Fahren nach Wegweisern kann bei Überlandfahrten vor allem anfangs zur Überforderung des Fahrschülers führen, besonders wenn die Verkehrssituation hohe Anforderungen an den Fahrer stellt, wie z. B. bei starkem Verkehrsaufkommen und/oder schlechtem Wetter (starker Regen, Schnee, Nebel u.a.). Hier empfiehlt sich dann, nach dem in der Pädagogik immer wieder angewandten „Prinzip der abnehmenden Hilfe“ vorzugehen. Das heißt: der Fahrlehrer gibt zunächst in schwierigen Situationen Orientierungshilfen, die er dann nach und nach – entsprechend der fortschreitenden Beherrschung der Fahrsituation durch den Fahrschüler – verringert und schließlich einstellt.

Optimales Heranrollen an Geschwindigkeitsreduzierung erfordernde Verkehrsgegebenheiten (Kreuzungen, Verkehrszeichen) verlangt eine Feinabstimmung zwischen Rollgeschwindigkeit und der für den Rollvorgang verbleibenden (Rest-) Strecke. Dabei muss die durch den Roll- und Luftwiderstand sowie die Bremswirkung des Motors eintretende Verzögerung möglichst genau abgeschätzt werden. Hinzu kommen Fahrbahnbeschaffenheit und vor allem die evtl. gegebene Neigung der Fahrbahn, die mit einkalkuliert werden müssen.

Auch wenn diese Fahrtechnik erheblich übungs- und „erfahrungs“-bedürftig ist, muss doch ihr Erlernen keineswegs frustrierend sein. Im Gegenteil: besonders für den geschickten und ehrgeizigen Fahrschüler kann das Bewältigen dieser Fahraufgabe zu einer Art „Geschicklichkeitsspiel“ werden, das Spass macht und Erfolgserlebnisse vermittelt.

Dass auch bei diesen Übungen der Straßenverkehr nicht gefährdet und der nachfolgende Verkehr nicht unnötig behindert werden darf, ist selbstverständlich.

In enger Zusammenarbeit mit namhaften Erziehungswissenschaftlern und versierten Praktikern haben die Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e. V. und die Deutsche Fahrlehrer-Akademie e. V. in den letzten 10 Jahren curriculare Leitfäden für die praktische Fahrausbildung entwickelt. Getreu dem Wort des Philosophen und Schriftstellers Joseph Joubert „*Lehren heißt zweimal lernen!*“ sollen die operationalisierten Ausbildungspläne dem Fahrlehrer helfen, sich auf den Unterricht vorzubereiten, verständlich und begreiflich zu unterrichten, nichts zu übersehen und nichts zu übergehen. Sie sollen ihn auch befähigen, in jedem Stadium der Ausbildung eine zutreffende Diagnose über den Wissens- und Kenntnisstand seiner Schüler abgeben zu können. Beginnend mit dem Werk **Praktische Ausbildung Pkw** sind im Abstand von jeweils drei Jahren die Curricula **Praktische Ausbildung Motorrad**, **Praktische Ausbildung Lkw** und im Jahr 2003 **Praktische Ausbildung Bus** entstanden. Die Curricula haben heute einen festen Platz im deutschen Fahrschulwesen: für Berufsanfänger sind sie zuverlässige didaktische Wegmarken, für Berufserfahrene bieten sie neue und vertiefende Unterrichtsstrukturen, und für die Ausbildung der Fahrlehreranwärter sind sie schlicht unverzichtbar. Überdies werden die Curricula immer häufiger in gerichtlichen Gutachten als Referenz für sachgerechte, ordnungsgemäße Fahrausbildung zitiert.



Neben einer allgemeinen Einführung in die inhaltlichen, pädagogischen und psychologischen Anforderungen zeitgemäßer praktischer Fahrausbildung erfasst das „Grundwerk“ **Praktische Ausbildung Pkw** in den Lernabschnitten

- Grundstufe
- Aufbaustufe
- Leistungsstufe
- Stufe der Sonderfahrten
- Reife- und Teststufe und in den sog. situativen Bausteinen

lückenlos die Lerninhalte sowie die kognitiven und affektiven Lernziele für sicheres, verantwortungsvolles und umweltbewusstes Autofahren. Daneben finden sich viele Hinweise zur Methodik und zu Lehrstrategien, ohne dabei den wünschenswerten und auch notwendigen pädagogischen Freiraum des Fahrlehrers einzuengen. Das Curriculum wird durch eigens auf die einzelnen Ausbildungsstufen und deren Lernziele abgestimmte Diagrammkarten ergänzt, die eine rasche, übersichtliche Ausbildungsdiagnose ermöglichen.

Der didaktische Aufbau der curricularen Leitfäden für die Motorrad- Lkw- und Busausbildung ist prinzipiell ähnlich, jedoch ganz auf die rechtliche, technische und umweltrelevante Spezifika der jeweiligen Fahrzeugart abgestimmt. Im Vordergrund steht auch hier die Vermittlung der Fähigkeit zu sicherem, kenntnisreichem Fahren und rechtstreuem, verantwortungsvollem Verhalten im Straßenverkehr.

Das Copyright für die Veröffentlichungen liegt bei der

Deutsche Fahrlehrer-Akademie e. V.
 Zuffenhauser Straße 3
 D-70825 Korntal-Münchingen, Germany
 Telefon +49 711 806 88-64
 Telefax +49 711 806 88-65
 hotline@dfakad.de

Auszug aus dem Curricularen Leitfaden „Praktische Ausbildung PKW“, Kapitel 4.2 „Befahren von Kreuzungen und Einmündungen ausserhalb geschlossener Ortschaften“.

Lerninhalte

Befahren von Kreuzungen und Einmündungen außerhalb geschlossener Ortschaften

- Fahren nach Wegweisern
- Heranrollen an Kreuzungen
- Überqueren von Kreuzungen
- Heranrollen an geschwindigkeitsbegrenzende Verkehrszeichen
- Einfahren in vorfahrtsberechtigte Straßen
- Abbiegen an unterschiedlich gestalteten Kreuzungen, einschließlich Kreisverkehre

Lernziele

Der Fahrschüler soll

- sich bei Überlandfahrten an Wegweisern orientieren können
- Kreuzungen verkehrsgerecht überqueren und an unterschiedlich ausgebauten Kreuzungen sicher abbiegen können (der Fahrschüler soll dabei insbesondere die oft überhöhte Geschwindigkeit des Gegenverkehrs berücksichtigen)
- verkehrsgerecht in Kreisverkehre einfahren und wieder ausfahren können
- auch bei Überlandfahrten umweltschonend und Energie-sparend fahren und zu diesem Zweck an Kreuzungen sowie an geschwindigkeitsbegrenzende Verkehrszeichen heranrollen
- verkehrsgerecht in vorfahrtsberechtigte Straßen einfahren können.